

Oper

Modenschau mit Oratorium

Von Oskar Tonkli

"Die Schuldigkeit des ersten Gebotes", komponiert als geistliches Singspiel vom elfjährigen Mozart für den Hof des Salzburger Fürsterzbischofs, kam nun in einer Neufassung zur Eröffnung des Carinthischen Sommers zu Uraufführungsehren. Der oberösterreichische Komponist Rudolf Jungwirth ersetzte die zwischen den Arien des nur zum Teil erhaltenen Frühwerkes eingefügten Secco-Rezitative durch melodramatische Einschübe und schuf eine 15-minütige "Voroper". Diese, konzipiert als poetisch-musikalisches Portal, ohne der Musik des Salzburger Genius Gewalt antun zu wollen. So entstand ein Auftragswerk mit teils neuen Texten Friederike Mayröckers, die ihrerseits Ignaz Anton Wiesers Vorlage poetisch ins Heute zu versetzen suchte. Vor allem die von Jungwirth erdachten Zwischenmusiken – er ist auch des Festivals "Composer in residence" – schenken der so ergänzten Urpartitur prägnante Momentaufnahmen mit dem Ziel einer besonderen musikalischen Verdichtung des geistlichen Werkes. Von dem Libretto der großen österreichischen Dichterin, die die allegorischen Gestalten behutsam zu erneuern trachtete, blieb allerdings ein Großteil unverständlich. Man sollte sich wohl den Text beim Veranstalter kaufen. . .

Christ am Laufsteg

Mozart am Laufsteg im Mittelschiff der Ossiacher Stiftskirche – und das ohne Einbeziehung des Altarraumes: Hier lässt Reinhard Deutsch die allegorischen Gestalten einschließlich des mit dick aufgetragener Gestik und Mimik agierenden Christen in Rokokoroben auftreten. Sie führen eigentlich nur, von den Scheinwerfern Harald Michlits genial ausgeleuchtet, die Kostüme Maxi Tschunkos vor: Eine Modenschau mit Oratoriumsmusik, meist undeutlich kommentiert von Hanne Rohrer nach den Vorlagen Mayröckers. Kirchenoper neu? Wohl nicht.

Für Mozart pur sorgen hingegen Martin Haselböck und seine exzellent disponierte Wiener Akademie, natürlich auch das Fünfergespann "Gerechtigkeit", "Barmherzigkeit", "Weltgeist", "Christengeist" und "Christ". Allen voran Katarina Beranova mit ihrem satt und wohlklingend timbrierten, höhensicheren Sopran und Alexander Kaimbacher dank besonderer Ausdrucksgestaltung. Ebenso werden die Arien von Johanna von der Decken und der quirligen Soledad Caruso bravourös gemeistert. Für unfreiwillige Parodie ist hingegen leider Kurt Azesberger trotz stimmlicher Präsenz verantwortlich. Mimik und Posen erinnern da fast schon an Bauernlaienbühne. Dennoch, der Carinthische Sommer bewies einmal mehr, was die musikalische Ausführung betrifft, seine führende Stellung unter den klassischen Musikfestspielen Kärntens.

Die Schuldigkeit

des ersten Gebotes
Wolfgang A. Mozart
Reinhard Deutsch (Regie)
Martin Haselböck (Dirigat)
Wh.: 21., 22. Juli
Carinthischer Sommer
04243/2510

Musikalisch bravourös.

Dienstag, 11. Juli 2006